

1. Petrusbrief – 2. Teil

Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude (1 P 1,8)

Einleitung

Im Volksmund hat Petrus zwei Aufgaben: Er ist für das Wetter, besonders für das Regenwetter verantwortlich, und weil Petrus von Jesus «den Schlüssel» zum Aufschliessen des Himmelreichs bekam (Mt 19,19), wird er landläufig auch als Türwächter des Himmels bezeichnet. Er lässt die ankommenden Seelen in den Himmel, oder weist sie ab (Clip «6000 Punkte für den Himmel»). Aber Heiterkeit beiseite. Petrus ist ein gewaltiges Vorbild über die verändernde Kraft Gottes in einem Leben, wenn es der Mensch den zulässt. Im Kirchenkalender ist der 29. Juni der Gedenktag von Petrus und Paulus! Beide sind es wert, sich an sie zu erinnern, sie zum Vorbild zu nehmen. Lassen wir Veränderung durch Jesus zu!

Noch etwas zur familiären Situation des Petrus: Simons Vater hiess Johannes (Joh 1,42). Jesus spricht Petrus einmal als Simon Barjona an (aramäisch Sohn des Jona d.i die Kurzform von Johannes). Simon war verheiratet. Der Name seiner Frau ist nicht bekannt. Vor seiner Berufung wohnte er zusammen mit ihr in Kapernaum. Die Schwiegermutter und seinem Bruder Andreas lebten im gleichen Haushalt. Wie Petrus Nachfolge und Ehe auf einen Nenner brachte, wissen wir nicht.

Petrus ist bekannt für sein grossartiges Glaubensbekenntnis: «**Du bist Christus** (der Gesalbte)» (Mk 8,29ff). Das ist die grösste Offenbarung, die ein Mensch erhalten kann! In Antiochia hatte Petrus einen Konflikt mit Paulus, weil er sich heuchlerisch verhielt (Christen sind für Heuchelei besonders anfällig). Alle Christen straukeln, brauchen Zurechtweisung und Vergebung (Gal 2,11-14). In Korinth gab es eine «Kephass-Partei» (1 Kor 1,12). Ob Petrus in Korinth war, wissen wir nicht. Wir können aber annehmen, dass Petrus nicht direkt an diesen spalterischen Tendenzen beteiligt war. Renommiertere Leute haben ungewollt radikale Anhänger. Es gibt weitere Petruschriften, die aber nicht in den Kanon/die Bibel aufgenommen wurden (u.a. das Petrus-evangelium, die Petrusapokalypse, die Petrusakten etc.). Als einfacher Fischer, nicht besonders gebildet, wird Petrus durch Jesus ein aussergewöhnlicher mutiger und unerschrockener Nachfolger Jesu. Wer sein Leben ganz in Jesu Hände legt, entwickelt ungeahntes Potential!

Zusammenfassung des Hauptthemas des 1. Petrusbriefes (Grafik)

Im 1. Teil habe ich ausgiebig über «**Hoffnung mitten im Leid**» gesprochen. Gottes Volk lebt unter der Herrschaft eines anderen Königs, d.h. Jesus! Darum werden seine Anhänger ausgegrenzt, z.T. verfolgt und getötet – bis heute! Petrus spielt die Not der Verfolgung nicht herunter, sie ist real, schmerzhaft, kann zur Verzweiflung führen, ist manchmal tödlich. Er stellt der Verfolgung Christus gegenüber. Nur im Blick auf ihn, den Gekreuzigten und Auferstandenen, den Überwinder, können Christen dem eisigen Gegenwind standhalten, überwinden, als Sieger hervorgehen! Zusätzlich instruiert Petrus die Christen, dass bei Verfolgung das Licht des Glaubens besonders hell leuchtet. Hebräer 11,35-40 listet eine stattliche Zahl von Menschen auf, die für Jesus gelitten und nicht wenige davon den Märtyrertod gestorben sind. Die Welt war ihrer nicht wert!

Beispiel von Eric Liddell: Er war Missionar in China. Als die Japaner China besetzten, wurde Eric in ein Konzentrationslager gesteckt. Als ein japanischer Soldat bemerkte, dass Eric eines Tages nicht beim Appell erschienen war, erklärte jemand, er sei vor ein paar Stunden gestorben. Der Wachhabende zögerte und sagte dann: »Liddell war ein Christ, stimmt's?« Er hatte niemals mit Eric gesprochen, aber er muss Christus in ihm gesehen haben. Sein Leben führte den Wächtern Christus vor Augen!

1. Von Steinen, Priestern und dem auserwählten Volk (1 P 2,4-10)

Christen bilden zusammen ein Gebäude, den Tempel Gottes. Sie sind zu einem heiligen Priestertum berufen. *«Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, 5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der*

Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«, 8 ein »Stein des Anstosses« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoss, wozu sie auch bestimmt sind. **9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht 10 — euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid**». Was für eine herrliche, ermutigende Berufung!

Zur Zeit Jesu wurde die Mauer am Eckstein ausgerichtet und hochgezogen! Im Text wird Jesus als der Eckstein bezeichnet. Die Schriftgelehrten und Priester hatten Jesus verworfen. «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden (V7).» Die Bauleute, die das Haus bauen sollten, haben Jesus als «unbrauchbar» verurteilt, am Kreuz entsorgt. Ganz anders die Christen: «Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist (V4).» Jesus, der lebendige Stein, der Eckstein, der anstössige Stein, der Fels des Ärgernisses, der verworfene Stein - aber für alle, die gerettet werden, der kostbare Stein! Er hält das ganze Gebäude, die Gemeinde, zusammen. Natürlicherweise haben Steine kein Leben! Auch wir Christen waren ohne Christus tot in Sünde, hatten ein Herz aus Stein. Es ist ein Wunder, wenn ein Stein lebendig wird! Aber Jesus kann harte, kalte, steinige Herzen verwandeln! Die Hoffnung nie aufgeben! Jede Wiedergeburt ist ein Wunder! Das kann nur Gott! Jesus, der Baumeister, hat uns aus dem «Steinbruch» herausgeholt/auserwählt und fit für sein Haus gemacht! Er braucht uns und baut damit seine Gemeinde, Gottes Tempel! Die Steine müssen behauen werden, damit sie eingefügt werden können. Das kann schmerzhaft sein, ist aber nötig. Der erwähnte Text beflügelt die Aussage, dass **Gemeinde eine Baustelle ist!** Auf dem Bau wird hart gearbeitet, geschwitzt etc. Die Steine werden von Steinmetzen zugeschnitten. Hausbau ist Teamarbeit. Es braucht alle (Architekt, Bauführer, Steinmetz, Maurer, Träger, Maschinist, Mitarbeiter etc.!) Ein Stein allein ist nutzlos! Im Gemeindebau ist es ähnlich. Manchmal misslingt eine Arbeit, aber Jesus gibt uns immer eine zweite, dritte, vierte Chance!

Anwendung: Habe ich meinen Platz in der Gemeinde gefunden, eingenommen? Lasse ich mich einfügen, beschneiden, bringe ich meine Begabungen ein? Den Christen in der Zerstreung galt, wie auch uns heute, der Missionsbefehl. Als Priester sollen sie die grossen Taten Gottes verkünden, das Heil durch Christus - in Wort und Tat.

2. Petrus gibt Verhaltensleitlinien

a. Verhalten der Christen in der Welt (2,11-12)

Die Gläubigen sind Gäste und Fremdlinge in dieser Welt. Sie sind zwar in der Welt, aber nicht von der Welt! Sie leben nach Gottes Geboten. Weil die Welt Christus ablehnt, wird sie auch seine Nachfolger ablehnen! Das muss verdaut werden! «Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen! 12 Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist gross im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind» (Mt 5,11+12).

b. Verhalten gegenüber der Regierung (in Rom regierte Nero; 2,13-17).

Petrus sagt klipp und klar, dass Christen der Regierung gehorchen. Christen sind nicht gefährlich. Kein Staat muss sie fürchten, im Gegenteil, sie sind von den Treusten im Staat! V17: «Erweist jedermann Achtung, liebt die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehrt den König!»

c. Das Verhältnis der Gläubigen zu Vorgesetzten. Das herrliche Vorbild Jesus (2,18-25)

Verhalten der Hausknechte! Unrecht ertragen, dem Beispiel Jesu, seinen Fussspuren folgen!

d. Weisungen für Frauen und Männer (3,1-7)

Der Wandel überzeugt mehr als Worte! Der verborgene Schmuck des Herzens (kein Schmuckverbot, es geht um das Mass!) Frauen sollen geehrt werden, damit die Gebete nicht verhindert werden!

e. **Weisungen an die Gemeinde** (3,8-17): *«Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig»* (Vers 8).

f. **Weisungen an die Ältesten** (5,1-4)

Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitältester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: 2 Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, 3 nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! 4 Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.

g. **Weisungen an die Jüngeren** (5,5-11)

5 Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«. 6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!

3. Predigte Jesus nach seinem Tod den Geistern im Gefängnis? (3,18-22; 4,6)

Überzeugung, keine Auslegung! *«Denn auch Christus hat einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führte; und er wurde getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht durch den Geist, 19 in welchem er auch hinging und den Geistern im Gefängnis verkündigte, 20 die vor Zeiten sich weigerten zu glauben, als Gottes Langmut einstmals zuwartete in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in der wenige, nämlich acht Seelen, hindurchgerettet wurden durch das Wasser, 21 welches jetzt auch uns in einem bildlichen Sinn rettet in der Taufe, die nicht ein Abtun der Unreinheit des Fleisches ist, sondern das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott durch die Auferstehung Jesu Christi. 22 Dieser ist seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen»* (1 P 3,18-22)

«Denn dazu ist auch Toten das Evangelium verkündigt worden, dass sie gerichtet würden im Fleisch den Menschen gemäss, aber Gott gemäss lebten im Geist» (4,6).

Beide Petrusstellen gehören zu den schwer verständlichen. Mich überfordern sie jedenfalls. Sie wurden und werden immer wieder von Irrlehren verwendet, um ihre Überzeugungen biblisch zu belegen (Allversöhnung, Taufe für die Toten etc). Auch Kirchenväter und Theologen haben sich schwer mit diesen Stellen getan und öfters falsch/gegenseitlich ausgelegt. Ob der Satz im Glaubensbekenntnis, «... hinabgestiegen in das Reich des Todes ...» stimmt, bleibe dahingestellt. In gewissen Kreisen wird sogar von der Höllenfahrt Christi gesprochen, was sicher falsch ist. Wichtig beim Betrachten dieser Stellen ist, dass wir nicht vergessen, was Petrus mit dem Brief bezweckt (Kontext). Er will die Gläubigen in der Zerstreung ermutigen! Dabei gebraucht er Jesus als Vorbild, wie er um der Liebe Willen litt (1 P 2,12+21).

Die erwähnten Verse müssen im Licht anderer Bibelstellen betrachtet werden (Grundsatz der Auslegung). V18 beginnt mit «denn», denn auch Christus hat einmal für Sünden gelitten. Das «denn» bezieht sich auf V17: Es ist besser, für Gutes zu leiden als für Böses. So tat es auch Christus, er litt, um die Menschen zu erlösen. Der Gerechte litt für die Ungerechten, um uns zurück zu Gott zu führen.

Ging Jesus ins Totenreich? (aus *Bibelkommentare.de*)

Jesus ging zwischen Tod und Auferstehung nicht in die Hölle um die gute Botschaft zu predigen! Das besagt schon Jesu Ausruf am Kreuz: *«Es ist vollbracht»* (Joh 19,30)! Im Petrustext spricht die Bibel vom Totenreich (nicht von der Hölle). Apropos Totenreich: Im Hebräischen steht für Totenreich das Wort «Scheol». Das meint der Ort der verstorbenen Seelen/Geister. Das NT braucht für Hölle das Wort «Hades», was aber auch das Totenreich bezeichnet. Verschiedene Schriftstellen deuten an, dass Scheol/Hades der Ort ist, wo die Seelen der verstorbenen bis zum letzten Gericht aufbewahrt werden. Offb 20,11-15 unterscheidet klar zwischen Totenreich und Hölle. Hölle ist der endgültige Gerichtsort für die Verlorenen. Hades/Totenreich ist zeitlich begrenzt. Der Scheol/Hades hat nach der Bibel zwei Abteilungen: Ein Ort für die Erlösten und ein Ort für die Verlorenen (Lk 16,19-31). Nach Eph 4,8-10 nahm Jesus bei seiner Himmelfahrt die Toten aus dem «Warteraum der Erlösten» mit ins Paradies,

genauso wie einen der Verbrecher zu seiner Seite. Die unerlöst Gestorbenen sind immer noch, wo sie seit ihrem Tod sind, im Hades der Ungehorsamen/Verlorenen. Jesus ging im Heiligen Geist, also nicht persönlich, in den Hades. Die Predigt allerdings, das wissen wir, geschah durch Noah, 120 Jahre (1 Mo 6-8). Petrus bezeichnet Noah als Prediger der Gerechtigkeit (2 P 2,5). «Bibelkommentare.de» formuliert den Bibeltext folgendermassen (19+20):

„Denn es hat ja Christus ... nach dem Geist, in dem [d.h. in dessen Kraft] er [nicht in Person, sondern durch Noah] auch [in der Zeit Noahs] hinging und den Geistern [der Menschen, die damals lebten und nun als Gestorbene] im Gefängnis [des Hades] sitzen ...“

Zweite Chance nach dem Tod?

Nach der Bibel gibt es keine zweite Chance. «Heute, wenn ihr seine Stimme hört ...» Hebr 3,15). «Jetzt ist der Tag des Heils ...» (2 Kor 6,2). «Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, 28 so wird der Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweiten Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil» (Hebr 9,27+28).

Wenn der Mensch einmal gestorben ist, sind die Würfel gefallen. Die Ungehorsamen gehen in den Hades (Gefängnis der ungehorsam Verstorbenen), die dem Evangelium Gehorchenden ins Paradies. Die Menschen zur Zeit Noahs hatten jahrelang Zeit, sich während dem Bau der Arche und der Predigt Noahs für den Gehorsamsweg zu entscheiden. Die in 1 P 3,19 erwähnte Predigt geschah durch Noah. Die Menschen zur Zeit Noahs werden Gott erst *am Tag ihrer Untersuchung die Ehre geben* (1 P 2,12). Das ist der weisse Thron (Offb 20,11-15) das Endgericht, nach dem 1000-jährigen Reich. Dann wird auch das Buch des Lebens geöffnet werden (Offb 20,12).

Zusammenfassung «Predigt im Totenreich»

Christus ging nach seinem Tod ins Paradies, er ging nicht in das Totenreich. Die erwähnte Predigt geschah durch den Geist Christi / den Heiligen Geist, in der Person Noahs, nicht durch Christus während seines Aufenthalts im Totenreich (Paradies). Die Menschen zur Zeit Noahs hatten bis zu 120 Jahre Zeit zur Bekehrung, nach ihrem Tod durch die Flut aber war ihr ewiges Gericht besiegelt; das gilt für alle ungläubig Gestorbenen aller Zeiten. Nach Petrus gibt es keine billige Errettung nach dem Tod. Das ist unserer heutigen billigen Gnade direkt entgegengesetzt! Petrus geht von keiner Allversöhnung aus. Denn selbst die Gerechten werden nur knapp gerettet werden (1 P 4,17-19).

Fragen, die uns die Bibel nicht beantwortet

Was passiert mit Menschen, die in einer gottlosen Kultur aufwachsen/aufwuchsen? Die keine Chance hatten Gott/Jesus kennen zu lernen? Gott wird gerecht richten: «Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, du wirst bis zum Totenreich hinabgeworfen werden! Denn wenn in Sodom die Wundertaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, es würde noch heutzutage stehen» (Mt 11,23). «Ich sage euch aber: Es wird Sodom an jenem Tag erträglicher gehen als dieser Stadt» (Lk 10,12).

Was mit den Menschen, die die Armen gespeist / getränkt / gekleidet / besucht haben (Mt 25,31f)?

Dass der Tod «Endgültigkeit» bedeutet, sagt Jesus in der Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus (Lk 16,23-26): «Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.»

Schluss

«Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 8 Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; 9 dem widersteht, fest im Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist. 10 Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, er selbst möge euch, nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt, völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen! 11 Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen» (1 P 5,7-11).